

Papst Franziskus - einer von uns



Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

Nicht nur für katholische Christen war die letzte Woche eine bewegende Woche. Am Ostersonntag noch, hat Papst Franziskus den Menschen in Rom und auf dem ganzen Erdkreis den Segen *Orbi et orbi* gespendet und ist mit dem Papamobil durch die Reihen der Menschen gefahren. In seiner Osterbotschaft hat er uns allen Zugesprochen: „Die Liebe hat den Hass besiegt. Das Licht hat die Finsternis besiegt. Die Wahrheit hat die Lüge besiegt. Die Vergebung hat die Rache besiegt. Das Böse ist nicht aus unserer Geschichte verschwunden, es wird bis zum Ende bleiben, aber es hat nicht mehr die Vorherrschaft, es hat keine Macht mehr über diejenigen, die das Gnadengeschenk dieses Tages annehmen.“ Am Ostermontag hat uns die Nachricht vom überraschenden Tod unseres Papstes Franziskus erreicht.

Am Samstag haben 250.000 Menschen in Rom von ihm Abschied genommen und unzählige Menschen auf der ganzen Welt, die seine Trauerfeier über die Medien verfolgt haben. Kardinaldekan Re hat in seiner sehr persönlichen Trauer Ansprache noch einmal angesprochen was Franziskus ausgemacht hat.

Sein Name war Programm. Der große Heilige aus Assisi war sein Vorbild. Schon seine erste Reise als Papst ging nach Lampedusa, um den Flüchtlingen zu gedenken, die im Mittelmeer ertrunken sind und um den Migranten Trost und Mut zuzusprechen. An den Gründonnerstagen wusch er Menschen im Gefängnis die Füße. Seine Grundbotschaften waren Bescheidenheit, die Erhaltung der Lebensgrundlagen für alle Menschen, sein Einsatz gegen Krieg und Waffen. Er hat die Türen für Reformen in der Kirche weit aufgemacht.

Er war ein Papst mitten unter den Menschen, mit einem offenen Herz für alle. Er hat den ganz persönlichen Kontakt zu den Menschen gesucht. Er war ein Gegenentwurf zu allen, die Macht benutzen, um ihre eigenen Ideen und Interessen rücksichtslos durchzusetzen.

Er war einer von uns. Nicht das Papstamt hat ihn verändert, sondern er hat das Papstamt verändert. Er hat gezeigt. Auch als Oberhaupt einer so großen Gemeinschaft kann ich Mensch bleiben und menschlich handeln.

Das ist etwas Wertvolles, was ich von Franziskus lerne. Ich habe nicht einfach eine Rolle auszufüllen. Ich muss dort wo ich Verantwortung trage nicht so sein, wie man zu sein hat, wie es schon immer war. Ich kann ich selbst bleiben, ich spiele nicht eine Rolle als Pfarreileiter, als Ehemann, als Familienvater, sondern ich kann diese „Rollen“ so ausfüllen wie ich bin.

Überlegen sie doch einmal, was macht sie aus, was können sie mit ihrer Art, mit ihren Fähigkeiten anderen schenken, wo können sie diese Woche im Sinne von Franziskus Brücken bauen zu und für andere.